



Die kleinen Rehkitze sind im hohen Gras fast nicht zu erkennen. Um sie vor den Mähwerken zu retten, fangen die Rehkitzretter sie ein und setzen sie später wieder aus.

BILDER: NICOLA BEIER

## Wie Rehkitze vor dem Tod bewahrt werden

**Ehrenamt:** Die Rehkitzrettung Buchen sucht jeden Morgen mit Hilfe von Wärmebildkameras die Wiesen von Landwirten ab, um Wildtiere zu retten

Die Rehkitzrettung Buchen gibt es seit rund drei Jahren. Die Ehrenamtlichen wollen Wildtiere, vorrangig Rehkitze, davor bewahren, während des Mähens der Wiesen verletzt oder sogar getötet zu werden.

Von Nicola Beier

**Hainstadt/Bofsheim.** Es ist früh am Morgen, die Sonne geht gerade erst hinter den Hügeln auf und die Temperaturen befinden sich noch im einstelligen Bereich. Auf den Straßen und in den Orten ist fast keine Menschenseele unterwegs. In der Nähe von Hainstadt an einer Feldwegkreuzung finden sich dennoch neun Personen ein, die eine wichtige Mission verfolgen. Drei Landwirte und ein Pferdehof haben die freiwilligen Helfer der Rehkitzrettung Buchen rund um Angela und Stefan Müller kontaktiert, damit diese mit Drohnen und Wärmebildkameras die Wiesen abfliegen, ehe diese gemäht werden. So sollen Wildtiere vor Verletzungen und dem Tod bewahrt werden.

### Landwirte melden sich

„Wir wollen unnütiges Tierleid verhindern“, lebt Stefan Müller das Ziel der Ehrenamtlichen hervor. Das gelingt, indem Drohnen mit Infrarotkameras über die Flächen fliegen und die entdeckten Tiere dann aus der Fläche entfernt werden. „Die Landwirte melden sich bei uns und nennen uns die Flurstücke der Wiesen. Wir laden uns dann die entsprechenden Daten aus dem Geoportal Baden-Württemberg herunter und fliegen sie ab“, schildert Angela Müller.

Dabei ist die Anzahl der Anfragen riesig. „Wir sind ein Tropfen auf den heißen Stein“, erklärt sie. Denn ihre Helfer können lange nicht alle Flächen absuchen, für die sie angefragt werden. Von überall aus der Gegend

melden sich Landwirte bei ihr: So waren die Mitglieder des Vereins in diesem Jahr bereits zwischen Boxberg-Schwabhausen und Elztal-Mucental unterwegs. In engem Austausch stehen sie auch mit der Kreisjugervereinigung, die ebenfalls Wiesenflächen überprüft.

Die Einsatzzeiten der Rehkitzretter sind die frühen Morgenstunden, weil es da noch kühl ist. So kann die Wärmebildkamera die Jungtiere besser erkennen, je höher die Temperaturen steigen, desto schwieriger wird die Suche, da die Tiere dann nicht mehr gut zu erkennen sind.

An diesem Morgen sind zwei Teams im Einsatz, um sich die Flächen bei Hainstadt und Bofsheim aufteilen zu können: Angela und Stefan Müller zusammen mit Martha Dosch und Joachim Kirchgässner. Die andere Gruppe bilden Friedl Krense, Andreas Schmidt, Tanita Hembenger, Martina Lukasz-Nagy und Jan Baier.

### So läuft der Einsatz ab

Jeder Einsatz der Rehkitzretter läuft gleich ab. Drohnenpilot Stefan Müller lässt das etwa 8000 Euro teure Fluggerät am Rande der Wiese aufsteigen. Zunächst fliegt die Drohne in rund 40 Metern Höhe eine eingesperrte Route über die Fläche. „Die Routen überlappen sich zu 30 Prozent, um ja kein Tier zu übersehen“, erläutert Angela Müller. Die Helfer können das Kamerabild auf einem Bildschirm mitverfolgen. Die Tiere sind als weiße Flecken in der Wärmebildkamera zu sehen, weil sie Wärme abstrahlen. Je kühler die Temperatur, desto dunkler das Bild. Wenn ein „weißer Fleck“ entdeckt wird, fliegt Drohnenpilot Müller tiefer, um ein genaueres Bild zu bekommen und schaltet von der Wärmebildkamera auf den Modus „Sichtbild“, um damit hat er ein „normales“ Bild in Farbe, wodurch er die Tiere besser erkennen kann. Insgesamt gilt es an diesem Tag 14 hektar Fläche zu prüfen. „Am stressfreisten ist es natürlich – sowohl für die Tiere, als auch für uns – wenn wir nichts finden“, macht Angela Müller deutlich.



In einer luftdurchlässigen Box wird das Kitz an den Rand des Feldes, in dem es gefunden wurde, in den Schatten gebracht. Nachdem der Landwirt die Wiese gemäht hat, lassen die Mitglieder der Rehkitzrettung das Jungtier wieder frei.

Und danach sieht es zunächst auch aus. Auf den Flächen in Hainstadt entdecken die zwei Gruppen der Rehkitzrettung keine Wildtiere. Daher machen sie sich nach rund einer Stunde zu den Flächen des Pferdehofs in Bofsheim auf, die ebenfalls überprüft werden sollen. Auch dort entdecken sie zunächst nichts. Als dann aber doch ein „weißer Fleck“ auf dem Bildschirm auftaucht und Müller genauer „hinschaut“, ist ein Fuchs auf dem Bildschirm zu erkennen. „Der flüchtet dann von alleine“, sagt Angela Müller.

### Jungtier entdeckt

Doch nur wenige Minuten später taucht dann wirklich ein kleines Kitz auf. Angela Müller und Martha Dosch machen sich mit einem Kescher, einer Box, einem Hinweischild und einem Funkgerät auf dem Weg zum Tier. Stefan Müller navigiert die beiden, die sich im Glimmesmarsch durch das hüfthohes Gras bewegen, per Funkgerät bis zu der Fundstelle des Kitz. „Wir tragen dabei immer Handschuhe, um das Tier nicht mit bloßen Händen zu berühren. Zusätzlich versuchen wir es nur mit Gras einzufangen“, erklärt Angela Müller. Denn wenn sich der Geruch des Menschen am Kitz befindet, nimmt es die Rieche nicht mehr an.

### Box wird im Schatten abgestellt

Mit einem Kescher fangen die Rehkitzretter das Jungtier ein und packen es zusammen mit Gras in eine große Box, um es dann nahe der Fundstelle am Rande der Wiese im Schatten abzustellen. Dazu kommt ein Hinweischild, das kein Spaziergänger die Box öffnet, um das Tier wieder frei zu lassen. Denn dann würde das Kitz binnen kurzer Zeit wieder an dem Platz liegen, wo es zuvor gerettet wurde – und somit sehr wahrscheinlich dem scharfen Kitzgen des Mähwerks zum Opfer fallen.

Insgesamt retten die zwei Gruppen an diesem Tag vier Kitz von dem Mähwerk. Zwei davon sind noch so staksig auf den Beinen, dass sie nur wenige Stunden alt sein können, vermutet Jäger Kirchgässner. „Wenn uns der Landwirt Bescheid gibt, dass er die Wiese gemäht hat, kommen wir wieder und lassen die Kitz frei“, so Müller. Das sollte nach nur wenigen Stunden geschehen und nicht mehr auf der gemähten Wiese, son-

dem da, wo das Kitz dann Schutz suchen kann, beispielsweise in einem nahe gelegenen Waldstück.

Die „Saison“ der Rehkitzretter läuft noch bis Ende Juni, seit April sind sie im Einsatz. Bisher haben sie rund 200 Kitz gerettet, 2021 waren es insgesamt 121. „Es ist ein richtig gutes Gefühl, wenn man weiß, dass man diese Kitz gerettet hat“, erklärt Angela Müller den Einsatz der Rehkitzrettung Gruppe. Aber nicht nur die ehrenamtlichen Helfer freuen sich, auch die Landwirte. „Sie sind froh, wenn sie wissen, dass die Wiese kurz davor kontrolliert und keine Tiere gefunden wurden. Denn die wollen den Kitz ja auch nicht antun.“



ZUM VIDEO

**W** Weitere Informationen gibt es unter [www.rehkitzrettung-buchen.de](http://www.rehkitzrettung-buchen.de). Spenden gehen an das Konto bei der Sparkasse Neckartal-Odenwald: IBAN DE30 6745 0048 1001 6522 11. Ein Video zur Rehkitzrettung gibt es unter [www.fnweb.de](http://www.fnweb.de). Direkt zum Video gelangt man über den QR-Code.



Das Drohnensteam rund um Angela (gelbe Weste) und Stefan Müller (sitzend) sucht eine Wiese nach Tieren ab. Auf dem Bildschirm ist das Bild der Drohne zu sehen.



Alle Tiere, die Wärme abstrahlen, sind im Bild der Kamera als weiße Punkte zu erkennen. Der wärmste Punkt im Bild wird mit einem roten Kreis markiert.



Die Drohnenpiloten entdecken nicht nur Kitz. Hier ist ein Fuchs zu sehen.